

# Das Grau(en) des Krieges ist spürbar

**ZUG** In der Burg Zug ist ab Freitag die Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» zu sehen. Die Macher haben auch Zuger Themen im Blickfeld. Ein Augenschein.

MARCO MOROSOLI  
marco.morosoli@zugerzeitung.ch

Der Erste Weltkrieg (1914 bis 1918) war die Urkatastrophe des letzten Jahrhunderts. Trotzdem ist diese bewegte Zeit in unserem Land erst seit ein paar Jahren in den Fokus breiterer Bevölkerungsschichten geraten. Dazu beigetragen hat sicher auch die vor zwei Jahren erstmals gezeigte Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg». Sie war bisher in Zürich, Basel, Neuenburg und St. Gallen zu sehen und kann nun ab Freitag im Museum der Burg Zug besichtigt werden (siehe Box). Das macht den Burg-Zug-Direktor Marco Sigg sehr stolz, denn die lehrreiche Schau ist in der Zentralschweiz nur in diesem historischen Gemäuer inmitten der Stadt Zug zu sehen.

Damit aber nicht genug. Die Ausstellung wird noch zusätzlich aufgewertet. Unter dem Namen Tiefenbohrungen sind Zentralschweizer Themen in die grosse Wanderausstellung eingebettet worden. Das bedeutet für die Besucher einen interessanten Zusatznutzen und bricht die Szenerie dieser Katastrophe zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die lokale Ebene herunter. Bilder und Filme von kriegerischen Handlungen sind in der neuen Ausstellung – durchwegs und bewusst – nicht zu sehen. Das Grau(en) des Ersten Weltkrieges ist aber allgegenwärtig. Und dies nicht nur, weil im Ausstellungssaal im Untergeschoss der Zuger Burg die Farben Schwarz und Rot dominieren.

## Fernab und doch mittendrin

Die Schweiz war ja keine Kriegszone. Doch die Auswirkungen des Völkerrings in den Schützengräben in Frankreich und Belgien und den europäischen Weiten des Ostens waren hierzulande spürbar. Dies zeigt die multimediale Geschichtsstunde in der Burg Zug eindrücklich und eindringlich. Sigg fasst diese Zeit treffend so zusammen: «Die Zentralschweiz lag zwar fernab des Kriegsgeschehens, befand sich aber von den Auswirkungen her mittendrin.» Sigg erinnert daran, dass im Kanton Zug der Kanonendonner aus dem Elsass dann und wann hörbar war.

Thomas Buomberger, Präsident des Vereins «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg», welcher hinter der Ausstellung steht, erinnert sich noch gut an die grösste Herausforderung: «Wie zeige ich einen Krieg, der in der Schweiz nicht stattgefunden hat?»



Er ist der Mann hinter der Ausstellung: Thomas Buomberger, Präsident des Vereins «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg». Bild Stefan Kaiser

Für Buomberger ist zentral: «Die Schweiz hat sich in diesem Krieg dramatisch und gravierend verändert.» Zudem habe der Weltenbrand offenbart, «wie verletzlich die Schweiz damals war». Der Historiker streicht auch hervor, dass die neusten Forschungsergebnisse in die Ausstellung eingeflossen seien. Dem Betrachter von Schautafeln, Filmen und zahlreichen Gegenständen wird in einfachen Worten das Essentielle des Ersten Weltkrieges vermittelt. Erwähnenswert dabei: Die Beiträge aus der Zentralschweiz sind so gekonnt in das grosse Ganze der Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» eingebettet, dass sie auf den ersten Blick nicht eruierbar sind, sondern entdeckt werden müssen. Das macht den Besuch der Ausstellung zu einem Weg mit vielen Überraschungen am Rande. Wichtige Leitschnur für Marco Sigg war eines: «Die Schau soll für die Bevölkerung sein und nicht nur Historiker ansprechen.»

Ebenfalls ein Segen ist, dass bei der Präsentation in der Zuger Burg nicht nur einfache Fakten aneinandergereiht

werden. Es wird auch darauf verzichtet, die Ursache des Krieges in epischer Breite darzulegen. Eine solche Tiefe wäre für die Schau nicht förderlich.

## Der Tourismus bricht ein

Doch der Wert von «14/18» leidet unter dieser Verkürzung in keiner Weise. Lehrreich ist sie aus einem anderen Grund: Es wird dargelegt, dass der Tourismus in der Zentralschweiz über Nacht regelrecht einbrach. Innert kürzester Zeit verliessen viele Touristen die Schweiz. «Eine der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren der Region fiel so weg», sagt Marco Sigg. Wohl brachten Tausende internierte Kriegsgefangene, die in den leer stehenden Bettenhäusern untergebracht wurden, ein wenig Linderung der finanziellen Situation der Hoteliers. Wie ebenfalls zu erfahren ist, seien die Fremden zu Beginn euphorisch begrüsst worden. Doch mit der zunehmenden Anzahl dieser Personen aus Krieg führenden Armeen sei, so ist auf einer Tafel zu lesen, auch die Fremdenangst gestiegen.

Weiter ist an einer Vitrine zu erfahren, dass einige Wirtschaftszweige in der

Zentralschweiz vom Krieg hart getroffen wurden. Andere Bereiche hingegen wie die in Cham domizillierte Nestlé erlebten einen Boom. Die Exportmenge an Kondensmilch verfünffachte sich innerhalb eines Jahres. Aber auch die Not und das Elend, die im Ersten Weltkrieg in der Schweiz herrschten, haben in der Ausstellung Platz. Eine Volksküche auf dem Burgbachplatz war für die Versorgung der Ärmsten aufgestellt worden. In Zug gab es 1917 auch eine Demonstration, welche die hohen Preise anprangerte. Erwähnung findet auch die politische Zerrissenheit innerhalb der Schweiz. Und an diesem Röstigraben – die Deutschschweizer waren eher pro Deutsches Reich, die Romands eher pro Frankreich – drohte die Schweiz beinahe zu zerbrechen. Auch der Landesstreik, der im November 1918 losbrach, hat in der Ausstellung «14/18» seinen gebührenden Platz. Dabei schickte der damalige Schweizer General Ulrich Wille bewusst ländlich-bäuerliche Einheiten zur Niederschlagung der Arbeiterstreiks. In Zug bewachten dabei Einheimische die Fabriken und liessen Arbeitswillige

passieren. Das Vorerwähnte ist nur ein kleiner Teil der interessanten Auslagen. Die Besucher können auch selber spüren, was es hiess, mit Sack und Pack der damaligen Zeit auf einen Marsch gehen zu müssen.

## Auch die Schulen abholen

Marco Sigg und seine Crew wollen aber nicht nur geschichtsinteressierte Besucher ansprechen, sondern hoffen, dass sich auch Schulen mit dieser für das Schweizer Geschichtsverständnis wichtigen Epoche auseinandersetzen.

Gelernt hat selbst Severin Rüegg, der Geschäftsführer des Vereins «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg», einiges. Ehrlich sagt er: «Ich hätte, als ich mit der Arbeit für die Ausstellung begonnen habe, nicht mehr als drei Sätze über den Ersten Weltkrieg in der Schweiz sagen können.» Wer diese neue Ausstellung in der Zuger Burg gesehen hat, dürfte hinterher mit einem gut gefüllten «Wissensrucksack» den Heimweg antreten. Wer sich noch vertiefter mit der Materie befassen will, dem sei die Lektüre des Buches «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» empfohlen.

## HINWEIS

Das Buch zur Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» von Roman Rossfeld, Thomas Buomberger und Patrick Kury ist im Verlag Hier und Jetzt erschienen. Es kostet 59 Franken. Mehr zur Ausstellung ist unter [www.ersterweltkrieg.ch](http://www.ersterweltkrieg.ch) zu finden.

## Der Erste Weltkrieg vor der Haustür

**AUSSTELLUNG** mo. Die Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» beginnt heute Freitag, 15. April, mit einer Vernissage im Burgbachtal (17.45 Uhr). Die Schau in der Zuger Burg, die einen speziellen Fokus auf die Zentralschweiz legt, startet morgen Samstag offiziell. Sie kann von Dienstag bis Samstag von 14 bis 17 Uhr angeschaut werden. Am Sonntag ist die Ausstellung von 10 bis 17 Uhr offen. Der Eintritt kostet 10 Franken (mehr Infos zur Burg auf [www.burgzug.ch](http://www.burgzug.ch)). Am Sonntag, 17. April, liest im Theater im Burgbachtal der Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart Passagen aus Meinrad Inglin's Roman «Der Schweizer Spiegel». Die Ausstellung ist bis zum 30. Oktober in Zug zu sehen. In dieser Zeit finden immer wieder Führungen (24. April/29. Mai/12. Juni/3. Juli und 16. Oktober, jeweils um 11 Uhr) statt. Auch Schulen haben die Möglichkeit, sich vertieft mit der Ausstellung zu befassen.

## ANZEIGE

WOCHENEND-KRACHER

DONNERSTAG BIS SAMSTAG

40%

3.20 statt 5.40

Lammfilet  
Neuseeland/Australien, per 100 g

30%

1.75 statt 2.50

Schacher Seppeli «Aus der Region.»  
per 100 g

50%

7.- statt 14.-

Sélection Tomaten Merinda  
Italien, per kg

**Ein M besser.**

Genossenschaft Migros Luzern  
ANGEBOTE GELTEN NUR VOM 14.4. BIS 16.4.2016, SOLANGE VORRAT  
[www.migros Luzern.ch](http://www.migros Luzern.ch)